



Redebeitrag zu TOP 12
Neubau der Skateranlage

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wir sind ganz hin- und hergerissen, was diese beiden Anträge angeht. Das sage ich Ihnen ganz ehrlich. Eigentlich müssten wir sie beide ablehnen, weil sie Dinge fordern, die wir ja schon längst wissen – und weil sie eine unnötige, weitere Verzögerung mit sich bringen, die kurz gesagt einfach nur bewirkt, dass es für die jungen Menschen, die seit Monaten tagtäglich gerne eine Skateranlage nutzen würden, auch in der nächsten Zeit keine Skateranlage zu nutzen gibt in Bensheim. Das ist schlecht. Ich finde das sogar ziemlich blöd. Auch wenn ich noch nie geskatet bin. Aber ich weiß, dass es eine Szene in unserer Stadt gibt, für die diese Anlage sehr wichtig ist, für die das Platzangebot auch ein Aufenthaltsraum ist, der extrem wichtig ist. Sogar in der kühleren Jahreszeit. Ein Angebot, das man - sozialpolitisch gesprochen - nicht einfach mal für zwei, drei Jahre schließen kann. Ich mache es mal ganz plakativ: Wenn die Bibliothek saniert werden muss, gibt es eine Not-Ausleihe. Wenn das Theater saniert wird, weichen die Stücke auf alternative Spielstätten aus. Aber wenn die Jugend ohne Lobby skaten will, hat sie Pech.

Das war unsere erste Intention. Ganz abgesehen davon, dass – liebe BfB – der Neu- und Umbau der Skateranlage am bestehenden Standort bereits geprüft wurde. Dieser Antrag ist eigentlich komplett überflüssig – oder irre ich mich? Die KOA schreibt das ja sogar in ihrer Begründung: Sie wissen, was ein Neubau am bisherigen Standort kostet. Wieso dafür jetzt vor einer Standortentscheidung nochmal die Kosten grob ermittelt werden sollen, erschließt sich uns nicht.



Das klingt nach unnötiger Arbeit für die Verwaltung. Denn eine detaillierte Planung wird zum jetzigen Zeitpunkt ja überhaupt nicht von Ihnen beantragt. Zwar sollen im nächsten Schritt dann die Zielgruppen beteiligt werden – was wir super finden – und ein Fachbüro hinzugezogen werden – auch okay. Darüber können wir ja aber erst entscheiden, wenn wir wissen, wo wir hin bauen, weil ja auch erst dann die Mittel dafür bereitgestellt werden können. Wir wissen also, was der alte Standort in Neu kostet: 80.000 Euro. Und wir wissen, dass für einen Neubau, ziemlich egal wo, nochmal rund 140.000 Euro dazu kommen. Der Verwaltungsinformation vom Sommer ist zu entnehmen, dass der Magistrat geplant hat, 80.000 Euro in den HH 22 einzustellen, um den Neubau zu planen. Jetzt habe ich das Konvolut noch nicht gelesen – aber vielleicht steckt der Wunsch ja schon drin?

Wie gesagt. Wir sind hin- und hergerissen. Auf der anderen Seite finden wir es irgendwie auch gut, dass die Koalition dieses Thema endlich aufgreift. Vielleicht ist es der Einfluss der SPD, vielleicht haben wir mit unserem Haushaltsantrag im Sommer auch dazu beigetragen – und vielleicht lassen Sie uns in dem Glauben ...

Bei aller Debatte um den geeigneten Standort ist es dringend notwendig, dass etwas passiert. Sie haben den langen Weg gewählt – wir hatten einen kurzen vorgeschlagen. Unserer stieß eben nun mal auf die gegenläufigen Interessen der TSV, ebenso, wie der Antrag der BfB, der versucht, es nur beim alten Standort zu belassen. Und wir wissen alle, wer stärker ist. Am Ende muss die Skateranlage auf dem TSV-Gelände, das gallische Dorf gewissermaßen, weichen für mehr Parkplätze. So klingt es zumindest, wenn auch die Koalition von der Beachtung der Parkplätze sprechen. Und dabei tut sich ja vermutlich eh bald etwas, wenn wir noch mehr Parkplätze und neue Turnhallen bauen.



Wir sind inzwischen soweit in unserer Debatte, dass wir den Einsatz für den alten Standort bereit sind aufzugeben – obwohl wir diesen alten Standort für den besten halten – nur um endlich eine politische Mehrheit dafür zu finden, dass überhaupt wieder ein attraktives Angebot geschaffen wird. Das muss im Zentrum stehen.

Deswegen stimmen wir heute auch ganz unterschiedlich ab, manche unterstützen den Antrag der Koalition, andere lehnen ihn ab.

Bleibt die Hoffnung, dass wir bald zu einem Ergebnis kommen. Anders als bei der Innenstadt nämlich, wo wir viele Menschen und Interessen unter einen Hut bekommen müssen, geht es hier um ein klares Interesse: Skaten und Abhängen an einem Ort, von dem es in Bensheim fast keine mehr gibt.

Vielen Dank!

Moritz A. Müller

Stadtverordneter